

der ruf j

gemeindezeitschrift
der evangelischen
pfarrgemeinde
jenbach

Nr. 2 / Juni 2022



Wir haben Zeit für Sie

... und freuen uns über eine Kontaktaufnahme. Sollten Sie einen Besuch wünschen, zu Hause, im Krankenhaus, im Seniorenheim, nutzen Sie bitte die unten stehenden Kontaktdaten für eine kurze Nachricht.



Pfarrerin

Mag.ª Andrea Petritsch

Tel.: 0699 18877524

Mail: andrea.petritsch@inode.at

Büro

Lia Sanner

Tel.: 05244 62448

Mail: pg.jenbach@evang.at



Kurator

Dr. Dieter Fritz

Tel.: 0664 625 6180

Mail: dieterfritz@aon.at

www.evangelisch-jenbach.at

IMPRESSUM

Unser Leitsatz in der Pfarrgemeinde:

„Wir wollen eine herzliche und einladende Pfarrgemeinde sein, um Menschen für Jesus Christus zu begeistern.“

Bankverbindung

Für Spenden etc.: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT38 2051 0003 0005 8740

Für Kirchenbeitrag: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT42 2051 0003 0005 8765

Redaktion

Helmut Hiden, Andrea Petritsch, Renate Fritz, Andreas Picker, Stefan Schmalzl

Für den Inhalt verantwortlich: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde Jenbach

43. Jahrgang, erscheint vier mal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Artikelabgabe für den nächsten RUF bis spätestens Dienstag, 9. August 2022

e-Mail: ruf-redaktion@gmx.net

Design:

Johannes Schmalzl / sj.design@gmx.at

Layout:

Helmut Hiden

Druck:

print24

Titelbild:

Helmut Hiden



Inhalt

Seite

- 4 Vom Knoten im Faden / im Leben / im Glauben
- 5–6 Ökumenische Begegnung zum Thema „Taufe“
- 8–10 Gedanken von Schulkindern zum Krieg
- 11 Filmempfehlung: „Honecker und der Pastor“
- 12–13 Konfi-Gottesdienst
- 14–15 Ostergottesdienst
- 15 Fotowettbewerb
- 16–17 Erstaunlich – Gute Nachrichten
- 18–19 Gottesdienste
- 20 Du gibst das Leben
- 21 Kinderseite – Fadenrätsel
- 22–25 Einladungen und Informationen
- 26–27 Der Durstlöscher
- 28–31 Religionsunterricht – Danke, Birgit!
- 32–33 Die lange Bank – Geschichte des Kirchengestühls
- 34–35 Geburtstage



Vom Knoten im Faden / im Leben / im Glauben

„Es muss ein Knoten im Faden sein, wenn man nähen will“ – hat einmal ein kluger Philosoph gesagt:

der dänische Theologe Sören Kierkegaard. Er hätte gar nicht so klug sein müssen, denn das weiß doch jeder. „Ja, es muss ein Knoten im Faden sein, wenn man nähen will.“

Der Knoten im Faden sorgt für Halt, er gibt der Naht die nötige Festigkeit. Fehlt der Knoten, muss man damit rechnen, dass der Faden z.B. beim Annähen eines Knopfes durch den Stoff hindurchrutscht. Aber manchmal entstehen auch Knoten, die man nicht will, und dann ärgert man sich darüber und versucht, diese wieder aufzulösen. Aber grundsätzlich gilt: „Es muss ein Knoten im Faden sein, wenn man nähen will.“

Das mit dem Knoten stimmt nicht nur fürs Nähen.

Diese Erfahrung spiegelt etwas Grundlegendes in unserem Leben wider. Wir brauchen so etwas wie einen Haltepunkt, einen „Knoten“,

von dem aus wir unser Leben gestalten, ja „nähen“ können.

Den ersten „Knoten“ bekommen wir bei der Geburt von unseren Eltern sozusagen mit in die Wiege gelegt. Sie sind der Halt, von dem aus wir unser Leben entwickeln. Und dann allmählich weitet sich der Kreis. Da kommen immer mehr Verknüpfungen hinzu: Der Familienknoten, der Knoten der Freundschaft, in der Schule, in der Arbeit, im Beruf, in der Liebe... Ja, wir knüpfen diese „Knoten“ in den Faden unseres Lebens. Nicht alle sind einfache oder willkommene „Knoten“. Auch da gibt es ärgerliche, die uns stören, auf die wir gerne verzichten würden.

Aber grundsätzlich gilt: Wir brauchen diese Lebensknoten zum Leben.

Auch Glauben ist so etwas wie ein „Knoten“ im Faden des Lebens.

Ich glaube an Gott, den Vater, der mir mein Leben geschenkt hat, der mich durchs Leben begleitet und zu dem es wieder zurückkehrt.

Ich glaube an Gott, Jesus Christus,

den Sohn, der mir Liebe und Vergebung gezeigt und gegeben hat, und ich glaube an Gott, den Heiligen Geist, der uns Menschen verbindet, der uns begeistert, stärkt und tröstet.

Am Sonntag Trinitatis wird Gott so, als dreieiniger Gott, eben Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist gefeiert. Im Jahr 1334 wurde dieses Trinitatisfest von Papst Johannes XII verbindlich eingeführt und später von den Reformatoren beibehalten. Es verbindet und verknötet sozusagen, was bisher im Kirchenjahr an den großen Festen – Weihnachten, Ostern, Pfingsten – gefeiert wurde zu einem großen „Glaubens-Knoten“.

Gott wie ein Knoten, ein Beziehungsgeflecht, ein Beziehungsknoten. Gott – nicht glatt, kein durchgleitender Faden, nicht locker oder lose, nicht „einfaltig“ sondern dreifaltig. Gott in seiner Gesamtheit und Fülle und doch einer und einzigartig.

Und von diesem aus entfalten wir – in der nun an Festen armen Zeit – die vielfältigen Facetten unseres Glaubens wie einzelne „Knoten“ eines Gesamtgewebes, das insgesamt Evangelium, frohe Botschaft heißt.

Dass dies eine Vielfalt und Fülle ist, zeigt der große „Glaubens-Knoten“ des dreieinigen Gottes. Wir müssen nur unsere Bekenntnisse – tradi-

tionelle wie moderne – ansehen:

Was da verbunden und verknötet wird: Gott – Mensch – beflügelnde Kraft! Sich schenkende Liebe – Gerechtigkeit – Vergebung und eine Hoffnung, die über das vor Augen liegende hinausgeht!

Fülle und doch Einheit. Was für ein „Glaubens-Knoten“!

Das ist ein fester Knoten im Lebensfaden, von dem aus ich mein Leben entwickle. Er gibt Bestand und verankert. Ich nähe damit am Stoff meines Lebens. Und es ist ganz gut, dass es dabei nicht nur auf meine eigenen, sozusagen persönlich gesetzten „Knoten“ ankommt.

Dieser „Glaubens-Knoten“ gibt mir den Mut, überhaupt mit dem „Nähen“ zu beginnen. Immer wieder lässt er den mühsamen Alltag durchbrechen und wir feiern ein Fest des Lebens und des Glaubens an den lebendigen Gott. Da erlebe ich, dass ich nicht alleine bin und nicht abgleiten oder abstürzen kann, sondern gehalten werde.

Ich wage Neues, nichts muss so bleiben wie es ist, nicht in diesem Glauben, nicht bei diesem Gott, mein „Glaubens-Knoten“ hält.

Diesen Halt, diesen „Glaubens-Knoten“ wünscht euch Eure Pfarrerin Andrea Petritsch



Ökumenische Begegnung zum Thema „Taufe“

Nach der ersten ökumenischen Begegnung im Herbst zum Thema: „Katholisch und evangelisch – was haben wir gemeinsam / was unterscheidet uns?“ traf sich am 1. April zum zweiten Mal eine Gruppe von zwölf Interessierten, diesmal im katholischen Pfarrsaal der Pfarre Maria Himmelfahrt.

Pfarrer Martin Müller und Pfarrerin Andrea Petritsch hatten für dieses Treffen Fragen und Anregungen zum Thema „Taufe“ vorbereitet. Anhand einer sehr liebevoll gestalteten „Insel“ mit Symbolen wie Taufwasser, Gottes Wort, Kreuz, Taufkleid, Taufkerze, Salböl und mit verschiedenen Fragen entspann sich eine lebhaft Diskusion:

- * Was bedeutet die Taufe für mich?
- * Welche Inhalte und welche Rituale verbinde ich damit?
- * Gilt die Taufe auch noch, wenn ich aus der Kirche ausgetreten bin?
- * Wie ist das mit der Kindertaufe? Das Kind kann sich doch nicht dazu äußern, ob es die Taufe will?
- * Gibt es Unterschiede im katholischen und evangelischen Verständnis der Taufe?
- * Wurde bzw. wird die Taufe in der gesamten Christenheit in gleicher Weise anerkannt?
- * Müssen Eltern bzw. Taufpaten Kirchenmitglieder sein um ihr Kind in katholischer/evangelischer Tradition taufen zu lassen?

- * Wie sind Tauffeiern gestaltet, welche Rituale sind beiden Kirchen gemeinsam, was wurde übernommen, welche Unterschiede gibt es noch?
- * Kann man die in der Taufe erhaltenen Zusagen Gottes wieder verlieren?

Über diese und andere Fragen wurde lebhaft und in sehr offener und ehrlicher Weise gesprochen; es wurden Meinungen ausgetauscht, Fragen gestellt und Antworten gesucht.

Auch wenn nicht alle Fragen erschöpfend beantwortet werden konnten, so herrschte doch Einigkeit über die Grundaussage: Die Taufe ist ein unverdientes und nicht zu erarbeitendes Geschenk Gottes, kein Verdienst, auch kein magisches Ritual, sondern ein Zeichen für Jesu Tod und Auferstehung, durch welches Gott uns seine unbedingte und voraussetzungsfreie Zuwendung und Liebe zusagt.

Falls Sie inzwischen interessiert und neugierig geworden sind, so gibt es gute Nachrichten: Die nächste ökumenische Begegnung mit Pfr. Müller und Pfr.ⁱⁿ Petritsch ist für **den 7. Oktober 2022** geplant. Dann wird es um unser christliches Glaubensbekenntnis gehen.

Herzliche Einladung jetzt schon! (hh)



Wir müssen was tun!

Meine evangelische Gruppe in der 2a im Paulinum mag ich sehr. Sie sind zwar eine richtige Rasselbande bzw. ein Sack Flöhe. Da sitzt selten jemand still im Unterricht und einander zuhören oder ausreden lassen, ist eine schwierige Sache. Ich bin ständig mit Ermahnen beschäftigt und komme schwer voran mit dem, was ich mir vornehme.

Aber diese drei Schülerinnen (Luca, Navya, Sarah) und drei Schüler (Jasper, Constantin, Noah) sind schwer in Ordnung; sie haben das Herz am rechten Fleck.

Der Krieg in der Ukraine hatte erst vor kurzem angefangen und es war wieder einmal Donnerstag, Reli-Stunde im Paulinum.

Wie üblich empfangen sie mich laut und chaotisch. Sie wollten in die Kirche gehen. Erst dachte ich, das wäre ein Witz oder einer der Tricks, um dem normalen Unterricht zu entgehen. (Wir waren da schon einmal, um einen Klangteppich aus Bibeltexten entstehen zu lassen. Das hatte ihnen Spaß gemacht, lief aber nicht allzu ernsthaft ab.) Aber nein, sie wollten wirklich in die Kirche. In die Kirche um zu beten.

Und dann saßen sie auf den Altarstufen und sprachen miteinander. Sie erzählten ihre Ängste, ihre Sorgen wegen des Krieges. Sie hörten einander zu und alles Laute war verschwunden. „Die Kinder in der Ukraine



sind genauso alt wie wir, manche sogar jünger. Und wenn mein Papa in den Krieg müsste! ...“ Sie wussten so einiges und sie meinten es wirklich ernst. Schließlich wollten sie beten. Eine Reihenfolge wurde festgelegt. Wir setzten uns hinter den Altar auf die Messbänke und ganz wie ausgemacht ging einer nach dem anderen zum Altar und betete für die Menschen, die Kinder, für Frieden.... jede, jeder hatte ein eigenes, ganz besonderes Gebet.

Schließlich knieten sie sich noch einmal vor den Altar. Jasper begann und die andere folgten. Ganz still verharrten sie am Boden mit dem Kopf auf den Steinplatten und schließlich mit Blick zum Altar. „Das Bild am Altar schaut aus wie Blut, wie unnötig, unschuldig vergossenes

Blut.“ (Es ist ihnen bestimmt noch nie aufgefallen.) „Das passt!“

„Jetzt wollen wir zum Direktor. Wir müssen was tun! Die ganze Schule!“

So saßen wir den Rest der Stunde im Zimmer des Direktors und wieder erzählten sie von dem, was sie so beschäftigte. Diesmal gipfelte das Gespräch in der Bitte, in der Schule eine gemeinsame Aktion zu starten, um den Menschen in der Ukraine zu helfen: Ein Tag des Gebetes, eine Spendenaktion. Dass die Glocke zum Ende der Stunde läutete, war auf einmal nicht sehr wichtig. Natürlich wurde die Bitte erfüllt; sie waren mit ihrem Anliegen nicht die Einzigen, aber ich bin trotzdem stolz auf meine Schüler:innen. (ap)



Wir wollen Frieden!



Jasper

Die Waffen müssten abgeschafft werden, damit es endlich Frieden gibt

Jonas

Frieden ist gut, sogar toll. Ich wünsche keinen Krieg.

Elias

Für mich bedeutet Frieden: Geborgenheit! Er ist wichtig, ja nötig. Ich wünsche mir, dass Frieden sich verbreitet

Jeremias

Ich wünsche mir, dass kein Krieg mehr in der Ukraine herrscht.

Frieden ist wichtig. Ich wünsche mir keinen Krieg.

Nico sieht es genauso

Fini

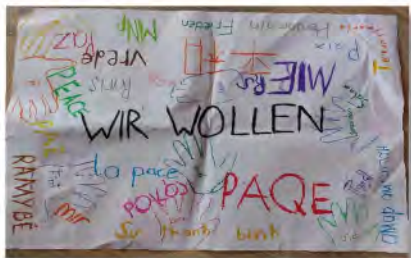
Frieden ist für mich wie ein hilfsbereiter Mensch. Frieden ist wie Freundschaft. In Gottes Haus spüre ich Frieden

Heidi und Leni

Wir wünschen uns, dass Frieden die Zukunft beherrscht.

Frieden darf nicht nur ein Ziel sein, Frieden muss schon auf dem Weg zum Ziel wichtig sein.

Frieda



Aussagen von Schülerinnen und Schülern des Paulinum und BRG

Filmempfehlung



Uwe Holmer führt mit seiner Familie ein ruhiges Leben als Pastor und Bürgermeister der Gemeinde von Lobetal. Mit der Ruhe ist es vorbei, als im Januar 1990 der gestürzte Staatsratsvorsitzende Erich Honecker und seine Frau Margot im Pfarrhaus Asyl finden. Niemand sonst will dem Paar, unter dessen Herrschaft auch die Holmers haben leiden müssen, Obdach gewähren. Für zehn Wochen beherbergen die tief in ihrem Glauben verwurzelten Holmers die illustren Obdachlosen, wofür so gut wie niemand Verständnis hat.

Plötzlich steht das kleine Lobetal im Fokus der medialen Öffentlichkeit. Demonstrationen finden statt, Reporter sind vor Ort und auch viele Pfarrkollegen Holmers können nach der Unterdrückung von Christen in der DDR die Entscheidung der Holmers nicht nachvollziehen, doch für den Pastor Holmer ist es eine Frage der Glaubwürdigkeit als Christ.

Regisseur Jan Josef Liefers und Drehbuch-Autor Fred Breinersdorfer gelang es, die historische Episode, die wie ein Märchen klingt, meisterhaft in Szene zu setzen.

In einer zusammen mit dem Fernsehfilm erschienenen Dokumentation steht der mittlerweile 93 Jahre alte Pastor Holmer mit seinem Sohn dem Regisseur Jan Josef Liefers Rede und Antwort.

Zwei sehenswerte Filme über kompromisslose christliche Ernsthaftigkeit und über die Frage, ob Nächstenliebe in allen Fällen und bedingungslos angebracht und möglich ist.

Der Film ist in der ZDF-Mediathek noch bis 11. März 2023 abrufbar.

Klagemauer und Überlebenstipps

Am 27. März 2022 stellten sich unsere Konfirmand:innen bei einem Themen-Gottesdienst in Wattens der Gemeinde vor.

Zum Einstieg errichteten sie eine „Klagemauer“ aus Karton-Bausteinen, die sie jeweils als Collage gestaltet hatten.



Den Wochensalm (Psalm 23) sprach die Gemeinde im Wechsel mit den Konfirmand:innen, wobei diese eine selbstverfasste Übertragung in die heutige Zeit und Sprache verwendeten, während die Gemeinde den traditionellen Luthertext zitierte.

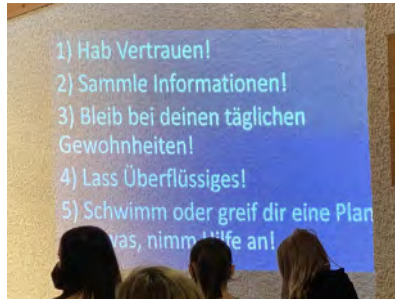
In der sehr ansprechenden Predigt entwickelte Pfarrerin Andrea Petritsch zum Text über den Schiffbruch des Apostels Paulus aus der Apostelgeschichte (Apg. 27,13-44) „Überlebens-Strategien für in Not geratene Menschen“, indem sie uns praktische Tipps von Paulus als eine Art „Rettungsleinen“ zuwarf.

Diese biblischen Tipps sind so allgemein und kostbar, dass Menschen bereit wären, bei namhaften Beratern und Coaches hohe Summen als Teilnahmegebühren zu bezahlen, während die



Konfirmand:innen und weiteren Gottesdienstbesucher:innen diese „gratis, aber hoffentlich nicht umsonst“ mitnehmen konnten.

Als weiteres Highlight feierten wir bei diesem Gottesdienst – nach langer, unfreiwilliger „Corona-Pause“ – wieder einmal das heilige Abendmahl mit Traubensaft und Brot.



Zum „Drüberstreuen“ brachte Pfarrerin Andrea zwei Zitate, die die Kernaussage der Predigt noch einmal in knappen Worten zusammenfassten:

„Man muss beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt, und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt.“

Dieses Zitat wird Martin Luther zugeschrieben, aber es gibt auch sehr ähnliche Worte, welche mit größter Wahrscheinlichkeit von Ignatius von Loyola stammen:

„Bete, als hinge alles von Gott ab. Handle, als hinge alles von Dir ab.“

(sts)



Der Herr ist auferstanden! Osterfeier in Jenbach

Man ist es fast nicht mehr gewöhnt: Links und rechts, vor und hinter mir auf der Kirchenbank sitzen Menschen – und nicht nur solche aus der Familie. Zwar noch mit Maske – aber doch!

Über 50 Personen, davon viele

die von den jüngeren Gemeindegliedern mit Begeisterung betätigt wurden.

Mit Tüchern in verschiedenen Farben, Figuren und dazu passenden kurzen Erzählungen brachte Pfarrerin Andrea das Passions- und Ostergeschehen



Kinder, feierten am Ostersonntag gemeinsam die Auferstehung unseres Herrn Jesus und freuten sich am gemeinsamen Singen, Tanzen (jawohl!) und Beisammensein.

Unsere alte Glocke läutete fröhlich und bekam dazu noch wohl-tönende Unterstützung durch eine Vielzahl von Klangröhren,

und auch die Zeit danach lebhaft und deutlich vor Augen.

Die von Schülern und Schülerinnen kunstvoll gestaltete Osterkerze erinnert uns nun in jedem Gottesdienst an

Jesus, das Licht der Welt.



Im Anschluss an den Gottesdienst waren die Kinder mit Freude und Eifer dabei, die inzwischen versteckten Schätze zu suchen und mit großem Hallo zu finden. (hh)



Fotowettbewerb

„Die Schönheit der Schöpfung“

Fotos bis 4. Oktober 2022 einsenden an:
fotowettbewerb.schoepfungsjahr@gmx.at

Zu gewinnen gibt es schöne Preise!

Alle Fotos werden auf unserer Instagram-Seite (Jahr_der_Schoepfung)
veröffentlicht.

Evangelische Superintendentenz A.B.
Salzburg und Tirol
salzburg-tirol@evang.at
<https://salzburg-tirol.evang.at>



Zeitungen enthalten sie kaum noch: Gute Nachrichten.

Das, was in diesen Tagen berichtet wird, ist vielmehr besorgniserregend, entmutigend und Angst machend.

Dennoch: Zeitungen enthalten nicht die vollständige Wahrheit. Gerade jetzt ist es wichtig, den Blick vermehrt auf Gottes Zusagen und auf die Menschen in unserer Nähe zu richten.

Und es wird gepredigt
werden dies Evangelium
vom Reich in der ganzen
Welt zum Zeugnis für alle
Völker, und dann wird das
Ende kommen.

Mt. 24, 14

Der Fortschritt der Bibelübersetzungen weltweit ist Grund zur Freude: 2021 konnten 30% mehr Bibelübersetzungsprojekte abgeschlossen werden als im Jahr davor. Dass die Bibelgesellschaft in der Ukraine auch unter den gegenwärtigen unvorstellbaren Bedingungen unermüdlich die biblische Botschaft zu den Menschen bringt, ist ein Zeichen der Ermutigung.

Österr. Bibelgesellschaft, Mail vom April 2022

Ende Februar hatten zwei Ukrainerinnen, die über Ungarn und Österreich nach Polen flüchten wollten, mit ihrem Auto bei Schwechat einen totalen Motorschaden. Verschmutztes Benzin war die Ursache. Mitarbeiter des ÖAMTC nahmen die Frauen nicht nur bei sich privat auf, sie sorgten auch dafür, dass der Motor in der Lehrwerkstätte als Übungsobjekt total zerlegt und wieder instand gesetzt wurde. Die Frauen konnten ihre Reise nach wenigen Tagen mit „neuem Antrieb“ fortsetzen.

ÖAMTC Auto Touring, April 2022

Rufe mich an
in der Not,
so will ich dich
erretten
und du sollst mich
preisen
Ps. 50,15

Alles, was Odem hat,
lobe den HERRN!
Halleluja!
Ps. 150,6

Das Krankenhaus Villach recycelt als erstes in Österreich das sehr umweltschädliche Narkosegas, indem es mit speziellen Filtern aufgefangen, gereinigt und wiederverwertet wird. Die pro OP aufgefangene Schadstoffmenge entspricht etwa der einer Autofahrt von 1500 km entstehenden Menge.
SN, 31. März 2021

Sieben Jahre lang sammelte ein internationales Forschungsteam Daten für eine neue Himmelskarte mit 4,4 Millionen Galaxien. Möglich wurde diese Entdeckung durch das größte je gebaute Radioteleskop LOFAR, dessen Beobachtungsstationen über sieben europäische Länder verteilt sind. Die Daten stehen Forschern weltweit zur Verfügung.
www.aanda.org

Die Himmel erzählen
die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt
seiner Hände Werk.

Ps 19,2

Dann wird der Lahme
springen wie ein Hirsch,
und die Zunge des
Stummen wird frohlocken.
Denn es werden Wasser in
der Wüste hervorbrechen
und Ströme im dürren
Lande.
Jes 33,6

In Israel wurde die bisher sehr teure und energieaufwändige Technologie der Meerwasserentsalzung revolutioniert. Pro Jahr werden mit den vorhandenen fünf Entsalzungsanlagen 600 Millionen Kubikmeter Frischwasser gewonnen. Zwei neue Anlagen sind im Bau. Überschüssiges Wasser wird in den See Genezareth gepumpt. Man erwartet, dass damit das Besorgnis erregende Absinken des Wasserspiegels der letzten Jahre gestoppt werden kann und der Pegel wieder um ca. einen halben Meter ansteigt.
factum 3/2022

Gottesdienste 03. Juli bis 02. Oktober 2022

in der Evangelischen Pfarrgemeinde A. und H.B. Jenbach

	WATTENS	JENBACH	SCHWAZ	MAYRHOFEN
Sonntag, 03.07.2022	Christuskirche	Erlöserkirche	Evangelisches Gemeindezentr.	Katholisches Pfarrzentrum
3. Sonntag nach Trinitatis		Achenseehofkapelle 10:00 Uhr A. Petritsch Gottesdienst im Grünen		
Sonntag, 10.07.2022				
4. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr K. Kolb			
Sonntag, 17.07.2022				
5. Sonntag nach Trinitatis		10:00 Uhr A. Petritsch mit Hl. Abendmahl		
Sonntag, 24.07.2022				
6. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr A. Petritsch			18:00 Uhr A. Petritsch
Sonntag, 31.07.2022				
7. Sonntag nach Trinitatis			10:00 Uhr U. Jung	18:00 Uhr E. Gredler
Sonntag, 07.08.2022				
8. Sonntag nach Trinitatis		10:00 Uhr W. Gaidoschik		18:00 Uhr E. Gredler

Sonntag, 14.08.2022	9. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr M. Gärtner mit Hl. Abendmahl			18:00 Uhr M. Gärtner
Sonntag, 21.08.2022	10. Sonntag nach Trinitatis		10:00 Uhr M. Gärtner		18:00 Uhr M. Gärtner
Sonntag, 28.08.2022	11. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr E. Gredler			
Sonntag, 04.09.2022	12. Sonntag nach Trinitatis		10:00 Uhr A. Petritsch mit Hl. Abendmahl		
Sonntag, 11.09.2022	13. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr K. Kolb			
Sonntag, 18.09.2022	14. Sonntag nach Trinitatis		10:00 Uhr A. Petritsch Schulanfangs- gottesdienst		
Sonntag, 25.09.2022	15. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr S. Schmalzl			
Sonntag, 02.10.2022	16. Sonntag nach Trinitatis		Erntedank 10:00 Uhr A. Petritsch Familiengottesdienst mit Hl. Abendmahl		



Du gibst das Leben

Du gibst das Leben, das sich wirklich lohnt.
Für dies Versprechen hast du dich nicht verschont.
Und du gibst nicht nur ein wenig,
Herr, die Fülle ist bei dir!
Du, das Leben,
gibst das Leben, das sich lohnt.

Du gibst das Leben mit einem klaren Sinn,
beendest das Verlorensein,
schenkst einen Neubeginn.

Du machst das Leben mit dir tief und weit.
Du reißt uns Horizonte auf,
zeigst uns das Ziel der Zeit.

Mit dir zu leben, bewahrt uns nicht vor Leid.
Doch weil dies auf dich schauen lehrt,
lohnt sich auch Traurigkeit.

Wer in dir bleibt, der lebt nicht mehr für sich,
er wird bestimmt von deiner Liebe
und bringt Frucht für dich.

Gerhard Schnitter

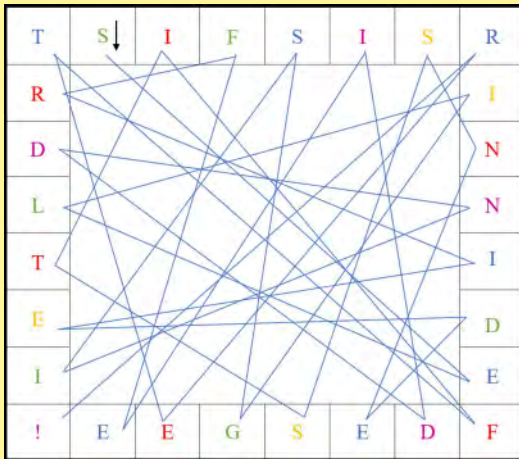




Fadenrätsel

Die ersten Christen mussten sich geheime Botschaften zukommen lassen, denn die Römer beobachteten sie misstrauisch und hielten sie manchmal für gefährliche Terroristen.

Versuche, die geheime Botschaft in dem Fadenrätsel zu entschlüsseln! Konzentriere dich zunächst auf die erste mit einem Pfeil gekennzeichnete Linie. Verfolge nun mit dem Auge oder dem angelegten Geodreieck die Reihenfolge der Linien systematisch weiter. Kannst du nach und nach Buchstaben zu Wörtern und dann zum Lösungssatz zusammenfügen?



Das sagt Jesus auf einem „Berg“ in Galiläa zu seinen Freunden und Freundinnen. Schau nach, wie der Satz weitergeht. Er steht im Matthäusevangelium im 5. Kapitel, Vers 9 (Lutherbibel).
Schön, wenn Frieden gelingt! Bemühen wir uns gemeinsam!
Was meinst du?

Lösung: Selig sind die Friedensstifter

Einladungen und Informationen



GOTTESDIENST IM GRÜNEN MIT SOMMERFEST

Es ist Sommer: „Geh aus, mein Herz ...“ an den Achensee, zur Seehofkapelle. Dort feiern wir Gottesdienst und anschließend ist Zeit, zu bleiben, zu spielen, den See zu genießen, die Gegend zu erforschen, es sich gut gehen zu lassen. Und leider, leider verabschieden wir unsere Religionslehrerin Birgit von Gierke in die wohl verdiente Pension. Ihr alle, Sie alle sind herzlich willkommen. Also nicht vergessen: Rucksack packen, Jause mitnehmen und hoffentlich haben wir gutes Wetter!

Sonntag, 3. Juli um 10:00 Uhr, Seehofkapelle Achensee



KRAPFENESSEN

Unser alljährliches Krapfenessen findet wieder wie gewohnt statt. Anmeldungen bitte bis spätestens Sonntag, 3. Juli an renatefritz@aon.at oder per SMS an 0680 2122 399

Dienstag, 5. Juli um 19:00 Uhr
Gasthof Säge, Wattenberg Nr. 77



GEMEINDEABEND

Unter dem Titel „Vincent van Gogh – ein faszinierendes Leben im Spannungsfeld von Glaube und Kunst“ lädt Urlauberseelsorger Pfarrer i.R. Matthias Gärtner herzlich zu einem Gemeindeabend ein.

Mittwoch, 17. August um 19:30 Uhr, in Jenbach

SCHULANFANG/HERBSTFEST

Wir denken schon jetzt an den Herbst und den Wiederbeginn nach der Ferien- und Sommerzeit: Alle sind herzlich willkommen beim „Anfangssegensfest“ mit einem Familiengottesdienst, süßen und salzigen Stärkungen, Getränken, Spielen und kleinen Überraschungen.

Sonntag, 18. September um 10:00 Uhr, in Jenbach



ERNTEDANK

Staunen und DANKE sagen,
Erntedankfest-Familiengottesdienst
am 1. Sonntag im Oktober in Jenbach.
Eure Dankesgaben in Form von Lebensmitteln kommen,
wie alle Jahre, der Teestube in Schwaz zugute.

Sonntag, 2. Oktober um 10:00 Uhr, in Jenbach



RELIGIONSUNTERRICHT SCHULJAHR 2022/23

Wir möchten alle Eltern herzlich ermutigen, das Recht auf Religionsunterricht für ihre Kinder auch im neuen Schuljahr 2022/23 wahrzunehmen.

Der Religionsunterricht ist eine Möglichkeit, Kinder mit christlichen Werten und Traditionen vertraut zu machen und sich mit anderen Religionen und Kulturen auseinanderzusetzen.

Bei Fragen und Sorgen wendet euch gerne an unser Pfarramt. Auch wenn Birgit von Gierke in Pension ist, der Religionsunterricht ist gewährleistet!



KONFI-KURS



Der nächste Konfikurs 2022/23 beginnt mit einem Kennenlern-Wochenende auf Nößlach, gemeinsam mit Jugendlichen von der Auferstehungskirche in Innsbruck. Wir planen eine größere Zusammenarbeit der Konfi-Gruppen. Interessierte, besonders die Jahrgänge 2008/2009, sind herzlich eingeladen.

Wie bisher wird der Konfi-Kurs in der Regel

an Samstagen von ca. 10:00 – 14:00 Uhr stattfinden.



ÖKUMENISCHER GESPRÄCHSABEND

Mit Pfr. Martin Müller und Pfrⁱⁿ Andrea Petritsch.

Was ich schon immer einmal fragen wollte ...

Bei unserem letzten ökumenischen Gesprächsabend sind wir in ein intensives Gespräch über Taufe eingestiegen.

Mit dem Nachdenken über unser Bekenntnis soll es weitergehen zum Thema:

Unser Glaubensbekenntnis: Verbindend oder trennend?

Meinungen, Positionen, Erfahrungen, Fragen, Austausch über Tradition und Glaubensleben aus katholischer bzw. evangelischer Sicht. Und danach natürlich mit einem (hoffentlich wieder möglichen) gemütlichen Beisammensein.

Freitag, 7. Oktober um 19:00 Uhr

im Evang. Gemeindezentrum Schwaz, Franz-Josef-Straße 7

SAVE THE DATE - THEATER-GOTTESDIENST

Starke Frauen der Reformation: Katharina v. Bora & Sophie Scholl

Kurze, bewegende Szenen aus dem Leben der beiden Frauen mit u.a. Original-Zitaten gestalten diesen Theatergottesdienst mit viel Musik.

Sonntag, 16. Oktober um 17:00 Uhr, in Jenbach



Gruppen und Kreise

Hauskreis Wattens

Sommerpause bis September/Oktober
Auskunft bei Renate Fritz, Tel. 0680 2122 399



Abenteuer Bibel

Sommerpause bis Anfang Oktober

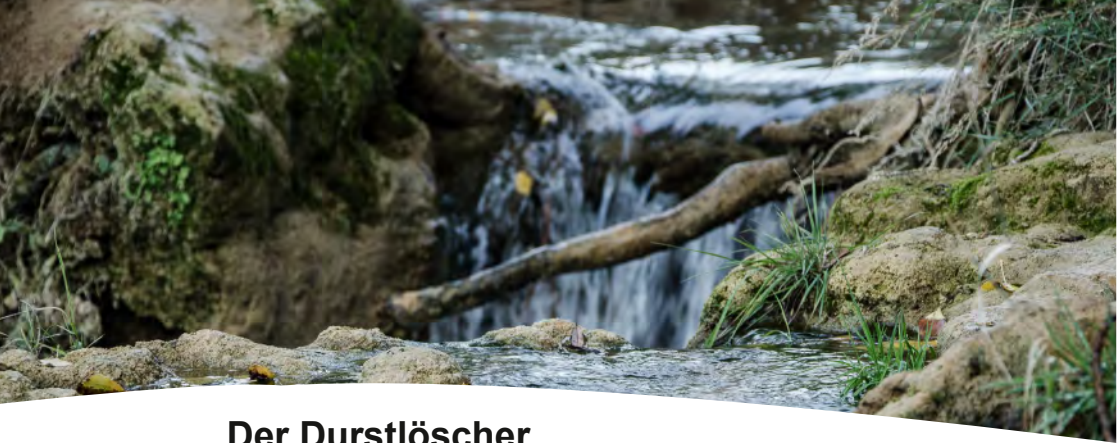


Hauskreis Kramsach

Bei Familie Schmalzl, Claudiaplatz 9, Top 30, vierzehntägig, jeweils am Donnerstag um 19:30 Uhr.
Nach dem Thema „DER HIMMEL“ beginnen wir mit einem neuen Thema „DAS GEBET“.

Termine: 16.06, 20.06, 14.07, 28.07
Auskunft bei Barbara Schmalzl, Tel.: 0664 1016775





Der Durstlöcher

Manche fragen sich: „Gibt es den Durstlöcher noch?“
Ja, den gibt es noch – nur ist uns eben was dazwischen gekommen ... da gab es beispielsweise diese Corona-Pandemie, den meisten vermutlich allzu gut bekannt. Aber auch erfreuliche Dinge wie mehrere Babys, berufliche Neuausrichtungen und einfach „das Leben“.



ABER, wir sind fest am Planen und möchten im Herbst wieder durchstarten – die genauen Pläne sind noch in Erarbeitung und können daher noch nicht genannt werden – „Top Secret“ sozusagen. :)

Jedoch ist der Durstlöcher ausgewählt worden, ein „Erprobungsraum“ der evangelischen Kirche Österreich zu werden.

Was bedeutet das? Es heißt, dass die Kirchenleitung uns ermutigt, abseits der gewohnten Formen und Rahmenbedingungen zu denken und bewusst Neues auszuprobieren.



Darüber hinaus werden wir von der Kirche finanziell, durch Workshops und Coaches unterstützt. Das Programm und der Erfolg wird regelmäßig evaluiert werden und nach Erprobungsraum-Ende wird sich zeigen, ob der Durstlöcher für Gemeinden in ganz Österreich eine Herangehensweise sein kann.

Wir sind jedenfalls gespannt, was uns erwartet und wohin die Reise geht. Wenn du neugierig bist und selber beitragen möchtest, dann melde dich gerne unter durstloescherjenbach@gmail.com.

Es gibt genug Möglichkeiten, seine Gaben einzubringen – und gerade sind es oft die vermeintlichen Kleinigkeiten, welche über den Erfolg eines großen Projektes entscheiden.

Wir sind jedenfalls durstig nach mehr und wollen gemeinsam dem nachfolgen, der unseren Durst für immer stillen kann, ganz nach dem Motto: **Wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst** (Offenbarung 22, 17).

Bernhard Fritz



Danke, Birgit!

„Im Auftrag des Herrn unterwegs!“

Das ist Birgit von Gierke seit Herbst 2003, um evangelischen Religionsunterricht an Pflichtschulen zwischen Innsbruck und Wörgl zu erteilen. Dabei hat sie kilometermäßig mindestens zweimal die Erde umrundet, einmal schon um parallel dazu an Wochenenden die religionspädagogische Ausbildung an der ERPA, später KPH, in Wien-Gersthof zu absolvieren. Schon davor arbeitete sie im Kindergottesdienst-Team unserer Gemeinde mit.

Unter stets komplizierter werdenden Rahmenbedingungen hat sie sich jeden September wieder der schwierigen Aufgabe gestellt, aus zig Schulen Schüler:innen zu Gruppen zusammenzufassen und einen für alle machbaren Stundenplan zu organisieren. Viele dieser Kinder und Jugendlichen mussten auch noch abgeholt und mitgenommen werden, doch das haben beide Seiten durchaus genossen, eine wunderbare



Gelegenheit für Gespräche. Mit ihrer unkomplizierten, verständnisvollen und fürsorglichen Art hat sie vielen, vielen „Nachwuchs-Protestant:innen“ den Religionsunterricht zu einem erbaulichen Auftankort inmitten eines oft stressigen Schulalltages gemacht. Auch den Eltern, meist den Müttern, war sie eine wichtige Ansprechpartnerin und eine Brücke zur Gemeinde.

Liebe Birgit, Vergelt's Gott für Deinen unermüdlichen, treuen und zuverlässigen Dienst! Viele werden Dich vermissen und sich gerne an die gemeinsamen Stunden zurückerinnern. Gottes Segen und Nähe begleite Dich auch in Deinem neuen Lebensabschnitt!

Uli Jung

Danke für die gemeinsame Zeit!

Donnerstag, fünfte Stunde, Birgit kommt in eine Volksschulgruppe und bringt wie jede Woche frische Brötchen vom Bäcker mit, denn einige SchülerInnen haben im Anschluss an den Religionsunterricht noch Werken.

Und wie jede Woche sind die Kinder hungrig – nicht nur nach Geschichten von Birgit, sondern auch nach den Köstlichkeiten. Und als Birgit einmal die Kinder fragt: „Habt ihr keine Jause dabei?“ Da antwortet einer der Jungs aus der 2. Klasse Volksschule freudestrahlend: „Die Jause haben wir schon in der Pause gegessen und jetzt freuen wir uns auf deine mitgebrachte Jause – du bist nämlich unsere einzige Nahrungsquelle“.

Ja, da hat der Junge wirklich recht – manchmal trifft man Menschen, die etwas von der Energie einer Quelle ausstrahlen. Sie sind frisch und heiter und stecken mit ihrer Lebendigkeit an. Wir brauchen in unserem Leben nicht nur Quellen, die unseren leiblichen

Durst stillen, sondern auch Quellen, die unserer Seele guttun.

So wie du, liebe Birgit, in all den 18 Jahren, in denen wir dich als unsere Kollegin und Freundin kennen- und schätzen gelernt haben, warst du für uns alle auch so eine „Nahrungsquelle“ – eine Quelle für erfrischende Kommentare, bereichernde Gespräche, eine Vielfalt von guten Tipps, humorvolle Begegnungen und wahre Freundschaften.

Dafür danken wir Dir von ganzem Herzen und wünschen Dir auf deinem Weg in den nächsten Lebensabschnitt, dass du noch viele schöne Erlebnisse sammelst für deine eigene Quelle, ganz nach dem Bibelspruch *„denn bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht“* (Psalm 36,10).

Herzlich
Deine Kollegin
Silvia Zimmerman

Birgit – „Nahrungsquelle“

Seit mehr als 23 Jahren sind wir gemeinsam unterwegs und auch für mich warst und bist du „Nahrungsquelle“ in jeder Beziehung.

Auch gemeinsames Lachen ist Nahrungsquelle und meine Gedanken schweiften ab, an all die unzähligen, gemeinsamen Abende in unserer Studienzeit. Wir haben viel gelacht, manchmal bis uns der Bauch weh getan hat. Dein unglaublicher Charme verbunden mit einem sehr trockenen Humor hat uns alle Schwierigkeiten vergessen lassen.

Völlig klar war auch, Birgit ohne Edith oder Edith ohne Birgit, das gab es nicht.... Wie Pech und Schwefel sind wir immer gemeinsam unterwegs gewesen und sind es immer noch. Seitenweise könnte ich jetzt all die schönen Begebenheiten aufschreiben, aber das würde den Rahmen sprengen.

Was wirklich bleibt, das ist das Wissen und die Erinnerung an die mitunter schönste Zeit meines Lebens mit der allerbesten Freundin und einmaligen Kollegin.

Liebe Birgit - ich danke dir von Herzen.

Edith

Liebe Birgit,

es war schön mit dir und ich hoffe, du hast einen guten Start in die Pension. Ich möchte mich bei dir für die 4 Jahre Religionsunterricht bedanken. Du hast uns jeden Dienstag in der 5. Stunde spannende, interessante und lustige Geschichten rund um Jesus erzählt. Besonders gefallen haben mir unsere Wichtelzeiten zu Ostern und zu Weihnachten und natürlich die inzwischen unverzichtbare Jause. Deine lustige Art wird mir fehlen.

Schöne Grüße

Moritz

Beim
Gottesdienst im Grünen
am Sonntag,
dem 3. Juli 2020
um 10:00 Uhr
bei der Achenseehofkapelle
wollen wir Birgit feierlich
in den Ruhestand
verabschieden.



Bild von Silas

Urlauberseelsorger Pfr. Matthias Gärtner

Seit 2017 bin ich, Pfarrer Matthias Gärtner, im Ruhestand. Zuletzt hatte ich eine Gemeinde nördlich von Frankfurt am Main. Zuvor war ich Seelsorger und Berufsethiker in der Bundespolizei mit dem Schwerpunkt der Dienststelle am Frankfurter Flughafen. Zu diesem speziellen beruflichen Kontext gehörten auch interessante Auslandseinsätze. Verheiratet bin ich nunmehr seit fast 40 Jahren. Wir haben vier Kinder und drei Enkelkinder. Das jüngste ist erst kürzlich in Australien (Sydney) geboren. Meine private Leidenschaft gilt der Familie, dem Tennissport und dem Bergwandern. Mein besonderes Interesse gilt seit Jahren dem Leben und der Kunst Vincent van Goghs.



Ich werde vom 11. bis 26. August in der Gemeinde Jenbach die Seelsorge übernehmen und biete auch gerne einen Gemeindeabend zur faszinierenden Künstlerbiografie Vincent van Goghs im Spannungsfeld von Glaube und Kunst an: **Mittwoch, 17. August um 19:30 Uhr in Jenbach**

Die lange Bank - Geschichte des Kirchengestühls

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es (Ps. 139,2)

Kirchenbänke sind für uns heute ein selbstverständlicher Teil der Kirchengestaltung – wie der Altar oder die Orgel. Doch war dies nicht immer so. Tatsächlich wurde das Sitzen in der Kirche erst in der Reformationszeit allgemein üblich.

Die Kirchenräume des frühen Christentums und auch des Mittelalters waren offene Räume, im Allgemeinen ohne Bestuhlung. Dies brachte gewiss eine ganz andere Dynamik in den Raum. Die Gläubigen waren keine passiven „Konsumenten“ der Liturgie, der Ritus sah ein (würdiges) Stehen und ein (ehrfürchtiges) Knien vor, doch auch im Gehen (!) konnte man dem Gottesdienst beiwohnen. In vielen orthodoxen Kirchen kann man heute noch durchaus ein Kommen und Gehen des Laienvolkes miterleben, während die heiligen Handlungen zelebriert werden.

Das Kirchengestühl ist jedoch keine völlig evangelische Erfindung. Im Spätmittelalter rückte

mit den Bettelorden der Franziskaner und besonders der Dominikaner („Predigerorden“) die Predigt stärker in den Fokus des Gottesdienstes. Die auf die Verkündigung ausgerichteten Predigtkirchen wurden auch architektonisch anders gestaltet: Säle oder Hallen mit einer erhöhten Kanzel etwa in der Mitte des Kirchenschiffs. Die Bänke waren auch bald reservierbar bzw. bestimmten Familien oder Würdenträgern zugewiesen. Gegen die Kälte und Zugluft ließen (und lassen) sich die Gestühlkästen auch mit Türen verschließen.

Martin Luther selbst weihte 1544 die Schlosskirche Torgau ein, „auff das dis neue Haus dahin gericht werde, das nichts anders darin geschehe, denn das unser lieber Herr selbs mit uns rede durch sein heiliges Wort [...]“.

(Predigt vom 5. Oktober 1544)

Konsequent umgesetzt ergibt sich aus diesem Gottesdienstverständnis der Bautyp der



Querkirche. Die Bankreihen sind also nicht auf die Schmalseite (den Chor und den Altar) ausgerichtet, sondern um 90° gedreht auf die Längsseite und die Kanzel.

In Österreich findet man diese Variante der Ausrichtung der Gläubigen eher selten, dafür häufig in den reformierten Gebieten. Beim Umbau ehemals katholischer Kirchen wurde manchmal einfach eine Empore in den ehemaligen Chor eingezogen und so der Altarraum umfunktio- niert, so etwa bei der Bergkirche Neunkirch (Schaffhausen/Schweiz).

Nur wenige Kilometer entfernt findet man gewissermaßen die vollendete Form der Querkirche, nämlich die Kirche St. Othmar in Wilchingen. Die Kanzel befindet sich über dem Altar und an beiden (!) Schmalseiten wurden Emporen eingebaut.

(api)



Diese Seite ist aus Datenschutzgründen in der Online-Version des RUF nicht verfügbar.

Diese Seite ist aus Datenschutzgründen in der Online-Version des RUF nicht verfügbar.

Ehrenamt zu vergeben - Rasenmäher gesucht!

Wir suchen dringend eine freiwillige Helferin oder einen Helfer, um alle 2 Wochen die Rasenflächen vor der Kirche und dem Gemeindehaus in Jenbach in Schuss zu halten.

Neben herzlichem Dank ist auch ein Taschengeld garantiert 😊 !



Bitte meldet Euch bei Lia im Büro!

P.b.b. GZ 02Z032010 M

Medieninhaber und Herausgeber

Tel.

E-Mail

Web


Erscheinungs- und Verlagspostamt: A-6200 Jenbach

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B.
Martin Luther Platz 1, 6200 Jenbach

05244/62448

pg.jenbach@evang-at

www.evangelisch-jenbach.at



**Brich auf,
gehe, vertraue,
wage es jeden Tag neu, dich zu verändern.**

**Brich auf,
aus sorgenvollen Gedanken,
aus erstarrten Gewohnheiten,
aus lähmenden Vorstellungen,
aus einengenden Forderungen.**

**Sei unterwegs,
mit Leib und Seele,
mit allen Sinnen,
mit Vertrauten und Fremden,
mit ganzem Herzen.**

**Sei aufmerksam,
für die Schönheit der Natur,
für neue Wege,
für unerwartete Begegnungen,
für geschenkte Lebensmöglichkeiten.**

**Brich auf,
jeden Tag neu
und du wirst verwandelt ankommen.**

Peter Müller - Die Seele laufen lassen